

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 5 (1865)
Heft: 21

Rubrik: Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihn. Allerdings ist nun der Gesang ein wichtiges Fach der Volksschule, wiewohl nicht gerade von der Wichtigkeit wie oft Kapacitäten der Musik wähnen. Wie die Erfahrung lehrt, fragt die Gemeinde, die im Fall ist, einen Lehrer anzustellen, sehr häufig nach einem Sänger, ja sie geht nicht selten in diesem Punkt so weit (freilich zu weit), daß ihr ein guter Sänger und ein guter Lehrer als gleichbedeutend erscheinen. Da nun das Stimmorgan für den Lehrer von solchem Werth ist, so mag es nicht unpassend sein hier anzuführen, was im pädagogischen Jahresbericht von Lüben über Schonung der Stimme gesagt wird. Es werden dort 12 Punkte aufgeführt, die der Sänger zu vermeiden habe, um nicht unbedingt seiner Stimme zu schaden:

„1. Allzuviel körperliche Anstrengung (im Tanzen, Springen u. s. w.), Leidenschaftlichkeit in jeder Beziehung; 2. anhaltendes, namentlich gebücktes Sitzen; 3. unmäßiges Schreien; 4. Entziehung des nächtlichen Schlafes; 5. in die kalte Luft hinausgehen, nachdem der Körper durch vieles Reden, Arbeiten u. s. w. erhitzt ist (Erfältung); 6. leidenschaftliches Spiel auf anstrengenden Blasinstrumenten; 7. unregelmäßige Lebensart überhaupt, namentlich unregelmäßiger Genuß der Nahrung; 8. Der zu viele und zu häufige Genuß von Spirituosen (wenn Brantwein überhaupt nur schädlich sein kann, ist guter Wein und gutes bairisches Bier, mäßig genossen, den Organen der Stimme vielleicht sogar stärkend, also dienlich); 9. allzu strenges und anhaltendes Singen, namentlich in den hohen Stimmlagen und besonders ein stoßartiges Angeben dieser Töne der oberen Lage; 10. das Singen nach unmittelbar vorhergegangener großer körperlicher Anstrengung; 11. enganschließende Kleider, welche die freie, zwanglose Bewegung, namentlich des Halses (des Kehlkopfes) und der Brust, hindern; 12. eine falsche Art des Tonansatzes, des Singens überhaupt.“

Mittheilungen.

Bern. Verhandlungen der Vorsteherschaft der Schulsynode vom 26. Oktober. Anwesend: Alle 9 Mitglieder.

1) Die Besoldungsfrage der Primarlehrer soll im Anschluß an das Schreiben der Lit. Erziehungsdirektion wegen ihrer

hervorragenden Wichtigkeit in besonderem Vortrage vor die Synode gebracht und derselben durch Herrn R ü e g g , Präsidenten der seiner Zeit für die Besoldungsangelegenheit bestellten Kommission, mitgetheilt werden, was seither in dieser Beziehung für Schritte gethan worden sind.

2) Ueber die H e i m a t k u n d e soll von Herrn S t r e i t an der Synode referirt und derselben eine Kommission hiefür vorgeschlagen werden, bestehend aus den Herren A n t e n e n , Staatschreiber von S t ü r l e r , Ingenieur D e n z l e r , Dr. S t ö ß e l , Redaktor der statistischen Zeitung, Schulinspektor F r o m a i g e a t , Seminarlehrer K ö n i g und Oberlehrer F i s c h e r.

3) Die V o r l a g e der Lit. Erziehungsdirektion, den spätern Schuleintritt betreffend, wird mit 5 gegen 3 Stimmen an der Synode zu verwerfen beantragt, indem man es bedenklich findet, gegenwärtig überhaupt an der kaum bestehenden Schulorganisation schon wieder zu rütteln, zumal sich von verschiedenen Seiten her bereits Stimmen hören lassen, die hauptsächlich im Interesse des Handwerkerstandes und der Industriellen 2 Jahre von der 10jährigen Schulzeit oben wegnehmen möchten. Herr Antenen ist mit Abfassung des Gutachtens hierüber an die Synode beauftragt.

4) Die R e f e r a t e über die beiden obligatorischen Fragen, die D e g e n e r a t i o n und die L e h r e r i n n e n betreffend, werden von den Herren K ö n i g und Pfarrer A m m a n n angehört, und die aufgestellten Thesen fast wörtlich zur Diskussion an die Synode adoptirt, mit alleiniger Ausnahme der ersten These, wo mit 6 gegen 2 Stimmen zu setzen beantragt wurde, es prinzipiell auszusprechen, daß der Mann vorzugsweise zum Lehrer berufen sei.

5) In die Begutachtungs-Kommission für die Lehrmittel im G e s a n g wurden der Kommission vorzuschlagen beschlossen die Herren S c h n e e b e r g e r in Schüpfen, S p y c h e r in Bolligen, R h y n in Logwyl, P f i s t e r in Büren, H ä n n i in Bern. Für die Lehrmittel in der Mathematik sollen bleiben die Herren U r w y l e r in Langnau, I f f in Münchenbuchsee, F i s c h e r in Münsingen, B l a s e r in Laupen, F l ü c k i g e r auf der Dschwand.

6) Schließlich werden die Thesen für die lektjährige Sekundarschulfrage noch zu Ende diskutirt und sollen durch Herrn Antenen

nachträglich noch zu ihrer Erledigung vor die Synode gebracht werden.

Unmittelbar vor der Synode, die auf den 1. und 2. November einberufen wird, soll dann noch im Kasinoaale eine kurze Sitzung der Vorsteherchaft stattfinden, wo das Tagesprogramm festgestellt und der Thätigkeitsbericht der Iegtern für die Synode vorbereitet wird.

— Im Laufe September Iegthin fand die dreitägige Prüfung für Sekundarlehrerpatente statt. Es hatten sich im Ganzen 13 Aspiranten dazu eingefunden, unter welchen 10 Lehrer und 3 Lehrerinnen, Iegtere aus der Einwohnermädchenschule in Bern. Jene 10 Lehrer sind mit Ausnahme zweier, eines Freiburgers und eines St. Gallers, sämtlich Berner, 3 davon bereits an Sekundarschulen, 3 an Primarschulen, 2 an Privatschulen angestellt. Es hat sich herausgestellt, daß die Primarlehrer die Prüfung vergleichungsweise besser, ja zum Theil ausgezeichnet bestanden haben, während dagegen andere Aspiranten entweder ganz durchfielen oder nur mit knapper Noth durchgekommen sind. Dieß mag wohl daher kommen, daß höhere Studien für Sekundarlehrer zu wenig direkt auf das Ziel losgehen können und nur dann, freilich dann vortrefflich sein mögen, wenn die Sekundarlehrerbildung nicht erst kaum angefangen, sondern bereits als fast abgeschlossen zu betrachten ist. Ueberhaupt drängt sich die Beobachtung auf, daß bei dem Zudrang zu den Sekundarlehrerpatenten es in Zukunft für Jeden rathsam sein möchte, dafür zu sorgen, nicht nur überhaupt, sondern mit Glanz durch die Examen zu kommen, indem es für die mit nur mittelmäßigen Zeugnissen versehenen Aspiranten je länger je schwerer halten dürfte, in Wirklichkeit auch Sekundarlehrerstellen oder etwas dem Entsprechendes zu erhalten. Dem Unfug, daß bei den Examen Hauptfächer für Nebenfächer benutzt werden können, wird eine in nächster Aussicht stehende Revision des Prüfungsreglementes hoffentlich abhelfen.

— Unsere Amtsbrüder Sch w a b in S i s e l e n und H a u s w i r t h in S c h w a d e r n a u geben ihren Lehrberuf für einstweilen auf und gedenken in Amerika, wohin sie bereits abgereist, sich eine bessere und freiere Existenz zu gründen. Möchte es dem Heimatanton in nicht gar zu ferner Zeit gelingen, seinen Lehrern eine sorgenfreiere Zukunft zu eröffnen, sonst müßten wir bald mit Schmerzen

sehen, wie gerade die besten Kräfte sich andern Richtungen zuwenden und es möchten dann bald vier Seminarien kaum genügen, um die entstehenden Lücken qualitativ und quantitativ wieder auszufüllen.

— In der Sitzung der Lehrmittellkommission vom 19. Oktober wurden die letzten Anordnungen in Betreff des Oberklassenlesebuches getroffen; dann wurden die 3 gefertigten Rechnungshefte für die Oberklasse sammt Schlüssel in empfehlendem Sinne an die Lit. Erziehungsdirektion gewiesen, welche nun dieselben der synodalen Begutachtungskommission übermitteln und dann den Druck wahrscheinlich noch vor Neujahr anordnen wird; endlich ward beschlossen, sich in nächster Sitzung mit der Erziehungsdirektion über das zu vereinbaren, was eigentlich für die Lehrmittel in den Realien in nächster Zeit gethan werden sollte und es ward auch eine eigene Sektion für die Lehrmittel im Gesang bestellt, welche sehen soll, wie sie mit Beziehung von Herrn Weber den von allen Seiten herandringenden Wünschen der Lehrerschaft begegnen könne.

— Herr Lehrer Friedli in Salerno, der schon einmal das Unglück hatte, den Briganten in die Hände zu fallen, ist am 13. Okt. mit zwei andern Schweizern auf offener Straße überfallen und nach den fast unzugänglichen Briganten-Schlupfwinkeln geschleppt worden. Die Nachstellungen der Truppen waren bisher erfolglos.

— In der Berner-Volkszeitung vom 25. Oktober beklagt sich neuerdings ein Einsender über die zehnjährige Schulpflichtigkeit. Das Lied ist alt und wir wollen hoffen, bald abgesungen. Neues enthält der Artikel durchaus nicht, dagegen bietet er einige thörichte Behauptungen, die wir aber weder reproduciren noch widerlegen mögen, da sie uns dessen eben nicht werth scheinen.

Das neue
Oberklassenlesebuch
für die bernischen Primarschulen.

kann von nun an per Expl. roh zu 80 Sts., cartonnirt zu Fr. 1. 05, in Rück- und Eckleder zu Fr. 1. 20 bezogen werden, durch die

Papier- und Schulbuchhandlung Antenen in Bern.

Verantwortliche Redaktion: B. Bach, in Steffisburg.

Druck und Expedition: Alex. Fischer, in Bern.